

# «Anreize müssen für Versicherte und Ärzte grösser werden»

**Im Gesundheitswesen könnte viel mehr gespart werden. Dieser Ansicht ist Professor Peter Zweifel von der Universität Zürich. Voraussetzung ist, dass die Anreize für die Versicherten und Ärzte grösser werden.**

Seit über zehn Jahren gibt es in der Schweiz Managed-Care-Modelle, bei welchen sich die Versicherten verpflichten, immer zuerst zum gleichen Arzt zu gehen. Dafür erhalten sie einen Prämienrabatt. In unserem Gespräch ist Peter Zweifel überzeugt, dass mit höherem Rabatt die Modelle mehr Erfolg hätten.

## **VisanaFORUM: Professor Peter Zweifel, Ihr Fazit zu Managed Care?**

Peter Zweifel: Das Ziel, Kosten zu sparen, wurde erreicht. Die Zahl der Versicherten in Managed-Care-Modellen ist aber noch immer klein.

## **Warum?**

Der Bund hat den Rabatt, den die Versicherten mit Managed Care erhalten, zu tief angesetzt. Gleichzeitig denkt man in Bern darüber nach, wie man Managed Care fördern könnte. Es ist, wie wenn der Bund Auto fährt, indem der eine Fuss auf dem Gas und der andere auf der Bremse ist.

## **Was ist zu tun?**

Der Gesetzgeber soll die Rabatthöhe den Krankenversicherern überlassen. Liegt der Rabatt bei 35 Prozent, entscheiden sich mehr Leute für Managed Care...

## **...und nehmen Einschränkungen in Kauf?**

Ja, beispielsweise in der Arztwahl. Bin ich zu Einschränkungen bereit, zahle ich weniger. Wenn nicht, zahle ich mehr. Überlassen wir die Wahl dem Einzelnen.

## **Sprengt ein höherer Rabatt die Solidarität?**

Die Prämien spiegeln heute nicht die effektiven Kosten wider. Die Krankenversicherer sollten die Prämien nach dem individuellen Risiko festlegen können. Es verarmt niemand, weil er ein schlechtes Risiko ist. Wer nicht bezahlen

## **Bewegung mit Spass**

«Regelmässige Bewegung» ist das Rezept von Professor Zweifel für die eigene Gesundheit. Es komme nicht darauf an, was man mache, entscheidend sei, «dass man es täglich und mit Spass macht». Peter Zweifel ist oft mit dem Velo unterwegs, was auch den Vorteil habe, «das Adrenalin wegzubringen». Daneben schätzt er Langlaufen und Skifahren und im Sommer Bergwandern und Segeln – «sofern es die Zeit zulässt».



kann, erhält Prämienverbilligungen. Es reguliert auch niemand den ganzen Textilmarkt, nur weil jeder ein T-Shirt braucht.

## **Wo liegt die Stärke von Managed Care?**

Der Arzt hat eine Budgetverantwortung. Er bietet nicht die maximale, sondern die notwendige Betreuung. Die Führung des Patienten ist effizienter. Beides spart Kosten.

## **Zum Beispiel?**

Ärzte in Netzwerken vermeiden unnötige Hospitalisierungen. Ein durchschnittlicher Spitalaufenthalt kostet 10 000 Franken. Wenn ein Arzt nur drei Patienten weniger ins Spital schickt, spart dies 30 000 Franken.

## **Schmälert Managed Care die Qualität?**

Eine günstigere Behandlungsmethode heisst nicht, dass diese schlechter ist. Für den Kunden fallen

teure Doppel- und Mehrfachuntersuchungen weg, und der Arzt kennt die Patientendossiers à fond.

## **Warum sind viele Ärzte zurückhaltend?**

Nur wenige Ärzte wären bereit, Budgetverantwortung zu übernehmen. Heute fehlen die Anreize. Das geltende System ist für viele Ärzte zu bequem.

## **Wie lässt sich dies ändern?**

Wenn der Kostendruck gross genug ist und die Tarife für einzelne Behandlungen sinken. Und wenn das Gesetz fällt, dass Leistungen nur im Inland eingekauft werden dürfen. Konkurrenz aus dem Ausland korrigiert, bei Ärzten, Spitälern und Medikamenten. Eine Rehabilitation in Portugal ist gleich gut wie hier, aber preiswerter. Und das Klima ist erst noch angenehmer.

## **Interview:**

**Christian Beusch**

**Leiter Unternehmenskommunikation**

## **Auch Ärzte verhalten sich ökonomisch**

Professor Peter Zweifel plädiert in seiner Lehr- und Forschungstätigkeit für eine konsequentere ökonomische Ausrichtung des Schweizer Gesundheitswesens. Seine Habilitation, welche belegt, dass sich auch Ärzte primär wirtschaftlich verhalten, sorgte ebenso für Aufruhr wie seine Voraussagen zu Managed Care und HMO als Zukunftsmodell. Seine Prognosen, die anfänglich kritisiert wurden, sind später weitgehend eingetroffen. Zweifel arbeitet am Sozialökonomischen Institut der Universität Zürich.

## **Bessere Koordination zu tieferen Kosten**

Managed-Care-Modelle sind Ärztenetze, Hausarztmodelle und Gruppenpraxen (HMO). Sie haben zum Ziel, die Gesundheitsversorgung von einer Hand zu steuern – «zu managen». Der Patient geht dabei immer zuerst zum gleichen Arzt, welcher als sogenannter Gatekeeper über die weitere Versorgung entscheidet. Dies spart Kosten, was in Form eines Prämienrabatts an die Versicherten weitergegeben wird.